

Der/die/das *Nutella*

„Anachronismus“ ist kein einfaches Wort. Wer wissen will, wie man es schreibt, kann die *Duden*-Sprachberatung anrufen, statt wild herumzugogeln. Die *Süddeutsche Zeitung* spricht mit deren Leiterin Kathrin Kunkel-Razum über die deutsche Rechtschreibung im Internetzeitalter.

(1) *Süddeutsche Zeitung*: Die *Duden*-Redaktion hat eine lange Liste „schwieriger Wörter“ erstellt. Sie beginnt mit „asozial“ und endet mit „zuwider“. Ist Deutsch trotzdem eine schöne Sprache?

Kathrin Kunkel-Razum: Auf jeden Fall. Nehmen Sie ein Wort wie „fluffig“,
5 das erst seit 2006 im *Duden* steht. Es ist vom englischen „fluffy“
abgeleitet, was mit flauschig oder flockig übersetzt werden kann, aber eben nicht ganz dasselbe ist. Durch das Eindeutschen erhalten wir ein treffenderes, funktionsfähiges Adjektiv.

**(2) Sie sind seit 2013 Leiterin der telefonischen *Duden*-
10 Sprachberatung. 30 ?**

Insgesamt arbeiten acht Kollegen in einer Art Callcenter. Wer Fragen zur Schreibweise, Aussprache oder Funktion des Deutschen hat, ruft an. Wir haben alle wichtigen *Duden*-Werke auf dem PC und/oder im Kopf und antworten sehr schnell. Bei komplizierten Fragen recherchieren wir auch.

15 (3) Wie viele solcher Anrufe bekommen Sie täglich?

80 bis 100 – früher waren es mehr. Gesprächsdauer im Schnitt: zwei Minuten.

(4) Das wären dann vier Euro.

Wir berechnen 1,99 pro Minute. Oft rufen Sekretärinnen an oder
20 Marketingexperten. Auch Mitarbeiter von Quizshows sind darunter. *Wer wird Millionär?* greift gern auf unsere Werke zurück. Neulich stellten sie die Frage: „Was ist das häufigste Substantiv im Deutschen?“

(5) Und?

„Und“ ist es nicht, sondern „Jahr“. Bei den Adjektiven ist es „neu“, bei den
25 Verben „werden“. „Das neue Jahr soll schön werden“ ist also ein sehr deutscher Satz.

**(6) Eine sehr deutsche Anekdote dreht sich um einen beliebten
Brotaufstrich.**

Eine Zeit lang wollten die Leute erstaunlich oft wissen, welches
30 Geschlecht das Wort *Nutella* verlangt. Wir verzeichnen alle drei. Also der/die/das *Nutella*.

(7) Vor 135 Jahren erschien der erste *Duden*. Gefühlt schreibt heute jeder, wie er will. Haben Sie keine Angst, dass die Regeln der deutschen Sprache irgendwann aufgeweicht sind wie ein

35 **Tafelschwamm?**

Ich sehe eher den Trend, dass die Menschen sich mehrerer „Fachsprachen“ bedienen. Die meisten 32, dass sie eine Firmen-Mail anders verfassen müssen als eine *Facebook*-Nachricht.

(8) Warum rufen die Leute mit ihrem Smartphone bei Ihnen an, obwohl sie mit demselben Gerät jedes Wort in Sekundenschnelle googeln könnten – kostenlos?

Weil es ihnen normalerweise nicht um die Rechtschreibung des Wortes „Rhythmus“ geht, sondern um Kontextbezogenes, zum Beispiel die Frage, ob man bei „dunkles bayrisches Bier“ ein Komma setzt.

45 **(9) In Ihrer E-Mail-Signatur steht der Satz: „Von meinem I-Pad gesendet. Rechtschreibfehler bitte ich zu entschuldigen.“ Die Autokorrektur ist wohl Ihr Erzfeind?**

Ich verfluche sie auch mal, ja. Aber sie ist der Beweis dafür, dass es Bereiche gibt, in denen der Mensch der Maschine überlegen ist, obwohl
50 die Programme besser werden. Noch lese ich jede Nachricht durch, bevor ich auf „senden“ drücke. Berufskrankheit.

naar: Süddeutsche Zeitung, 01.08.2015